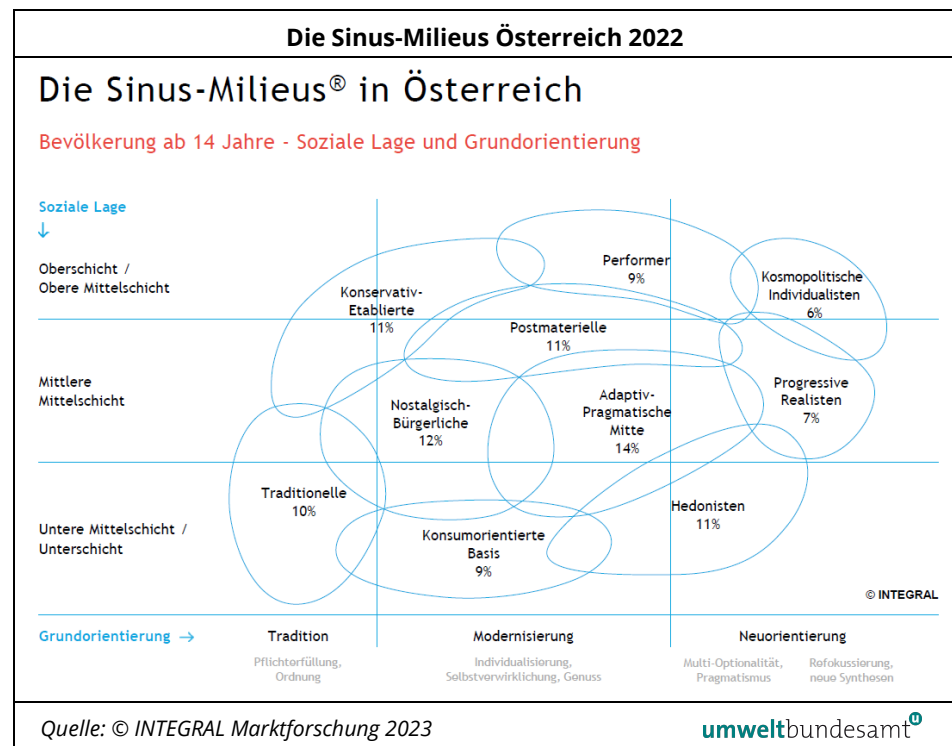


TRANSFORMATIONS-BAROMETER 2022

Die Umfrage Transformations-Barometer wurde im Herbst 2022¹ im Rahmen des Dialogs für den Wandel² vom Marktforschungsinstitut INTEGRAL im Auftrag des Umweltbundesamtes erstellt. Darin wurden die Einstellungen und Werthaltungen von 1.007 in Österreich lebenden Personen³ im Alter zwischen 16 und 80 Jahren zu Umwelt- und Klimathemen online erhoben und nach sozialen Gruppen, den Sinus-Milieus, analysiert⁴.

Die Sinus-Milieus

Die Sinus-Milieus von INTEGRAL fassen Menschen mit ähnlichen Werten und einer vergleichbaren sozialen Lage zu Gruppen „Gleichgesinnter“ zusammen. Die österreichische Gesellschaft lässt sich so in zehn unterschiedliche Milieus unterteilen, die sich in folgender Grafik darstellen lassen:



¹ Befragungszeitraum: 31.10.-01.11.2022

² <https://www.umweltbundesamt.at/dialog-fuer-den-wandel>

³ Die Befragten stammen aus dem Teilnehmer:innen-Pool der Marktforschungsinstitute INTEGRAL und Spectra.

⁴ Anpassung (Gewichtung) der Stichprobe nach Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss, Bundesland, Internet-Nutzungsverhalten und Milieuzugehörigkeit, um ein besseres Abbild der Bevölkerung zu erhalten.

In der vertikalen Achse unterscheiden sich die Milieus nach ihrer sozialen Lage: Je höher ein Milieu angesiedelt ist, desto besser ist die Ressourcenausstattung seiner Mitglieder (Bildung, Einkommen, Berufsprestige, soziale Kontakte). Die horizontale Achse misst die Grundorientierung: je weiter rechts, desto aktueller sind die Werte und Wertesynthesen, auf deren Basis sich die Milieus definieren (Tradition, Modernisierung, Neuorientierung). Die Überschneidungen zwischen den Milieus in der Grafik verdeutlichen, dass die Übergänge zwischen benachbarten Milieus fließend sind und nicht jede:r eindeutig einem Milieu zugeordnet werden kann.

Weitere Informationen zu den Sinus-Milieus sind im Anhang zu finden.

Wie denken die Österreicher:innen über Umwelt und Klima?

Die Themen Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit sind in der österreichischen Bevölkerung angekommen; die Mehrheit zeigt sich sensibilisiert.

Herausforderungen für ein nachhaltiges Leben

Von der Mehrheit der Befragten (56 %) wird der übermäßige Ressourcenverbrauch als „sehr große Herausforderung“ für ein nachhaltiges Leben betrachtet; gefolgt von Abfällen in der Umwelt (54 % der Befragten), Wasserverschmutzung (52 %), Verbauung von Grünflächen (51 %) und industrieller Landwirtschaft (50 %).

Deutlich seltener werden in diesem Zusammenhang ein geringeres Vorkommen von Insekten und Vögeln (39 %), Verkehrs- und Lärmbelastung (37 %), die industrielle Nahrungsmittelerzeugung (36 %) oder die intensive Nutzung von Grünräumen für Freizeitaktivitäten (33 %) genannt.

Dringlichste Umweltprobleme

Bei der Frage, welches von 10 aufgelisteten Umweltproblemen das „vordringlichste“ sei, nannte knapp ein Drittel (30 %) die Zerstörung von Natur und Landschaft, über ein Viertel (27 %) den Klimawandel. Die weiteren Antwortmöglichkeiten waren der zunehmende Energieverbrauch (8 %), der zunehmende Rohstoffverbrauch (7 %), die steigende Konsumkultur (7 %), der Verlust der Artenvielfalt (6 %), das steigende Abfallaufkommen (6 %) und Verkehrsaufkommen (3 %).

Milieuspezifische Unterschiede

Darüber hinaus zeigt sich eine unterschiedliche Gewichtung der Themen zwischen den sozialen Milieus. Am stärksten sensibilisiert ist das Milieu der „Postmateriellen“, bei denen die Sorge für die Umwelt und Kritik am Wachstum fester

Bestandteil ihres Blicks auf die Welt sind. Auch das Progressiv-Realistische Milieu zeigt sich bei den meisten Themen überdurchschnittlich besorgt.

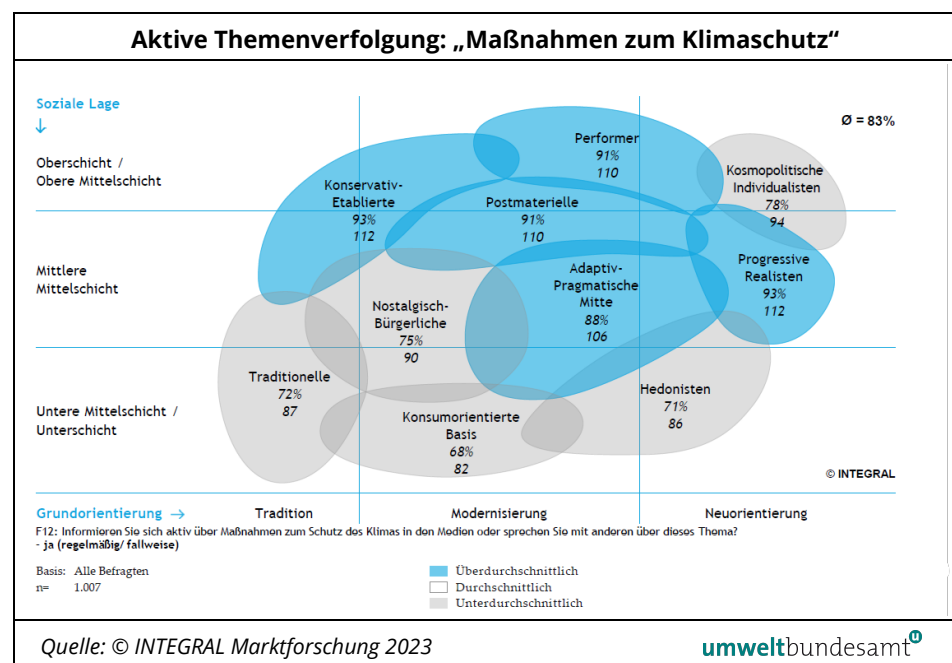
Die gesellschaftlichen Leitmilieus (Konservativ-Etabliertes Milieu, Postmaterielles Milieu, Milieu der Performer) sowie die beiden Zukunftsmilieus (Progressiv-Realistisches Milieu, Kosmopolitisch-Individualistisches Milieu) sehen den Klimawandel als größte Herausforderung. Bei anderen Milieus wird am häufigsten die „Zerstörung von Natur und Landschaft“ als vordringlichstes Problem gesehen.

Wie gut ist die Informationslage über Maßnahmen zum Klimaschutz?

Jede:r Zweite fühlt sich gut oder sehr gut informiert.

14 % der Befragten gaben an, sich „sehr gut“ über Maßnahmen zum Klimaschutz informiert zu fühlen. Ein besonders hoher Anteil dieser „sehr gut“ Informierten (27 %) zeigt sich dabei in der Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen. Männer und formal Höhergebildete stufen ihren persönlichen Wissensstand überdurchschnittlich optimistisch ein.

Deutlich selbstkritischer sind die Milieus der „Nostalgisch-Bürgerlichen“ und der „Konsumorientierten Basis“, in dem sich jeweils 13 % bzw. 15 % der Befragten als schlecht informiert betrachten.



Im Transformations-Barometer wurde zudem gefragt, ob man sich in den Medien über das Thema Klimaschutz informiere oder mit anderen Personen darüber spreche. Dies wurde von vier Fünftel der Befragten bejaht. Die Hinwendung zum Thema steigt mit dem Grad der formalen Bildung. Dabei zeigt die Altersgruppe der 50-80-jährigen besonders häufig (89 %) Interesse am Thema.

**Jede:r Vierte hat
eigenes Verhalten
bereits geändert.**

Das eigene Verhalten für Umwelt und Klima umstellen?

Mit weiteren Fragen des Transformations-Barometers wurde untersucht, inwiefern die Bevölkerung danach trachtet, eigene Verhaltensweisen zugunsten von Nachhaltigkeit und Klimaschutz umzustellen.

Ein Viertel der Befragten gab an, das eigene Mobilitätsverhalten, Ernährung und Konsum aus Nachhaltigkeitsgründen bereits umgestellt zu haben (weniger Flüge, weniger Fleischkonsum, mehr Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad). Knapp die Hälfte der Befragten (47 %) stellen die Verhaltensweisen um, die ihnen leichtfallen (weniger Fleischkonsum, Müllsammlung, Kauf von Bio-Produkten). Rund ein Zehntel (12 %) der Befragten gaben an, Umstellungen wie den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel oder eine bessere Müllentsorgung für die Zukunft in Betracht zu ziehen. 16 % erklärten andere Themen aktuell für sie wichtiger.

**Verhaltensänderung
vs. Zwänge**

Akzeptanz von Nachhaltigkeitszielen

Sowohl die Leitmilieus als auch die „Progressiven Realisten“ geben überdurchschnittlich oft (jeweils zu 32 % bis 37 %) an, ihre Lebensweise bereits nach Nachhaltigkeitskriterien umgestellt zu haben.

Im Milieu der „Traditionellen“ sowie der Adaptiv-Pragmatischen Mitte, zeigt sich eine hohe Akzeptanz von Nachhaltigkeitszielen. Grundsätzlich ist in der „Adaptiv-Pragmatischen Mitte“ die Bereitschaft zur Reduktion von Fleischkonsum, von CO₂-intensiver Mobilität (Flüge, Autofahrten), aber auch die Offenheit für Leih- und Sharing-Modelle verhältnismäßig stark ausgeprägt – allerdings ist gerade in diesem Milieu die Kluft zwischen Absicht und tatsächlicher Umsetzung besonders groß, weswegen viele für eine tatsächliche Verhaltensänderung noch weitere überzeugende Argumente und auch einen gewissen sozialen Druck benötigen.

Milieus, die von anderen Zwängen geleitet werden (geringes Einkommen, Routinen im Arbeits- und Familienalltag), lassen bei der Umstellung von Konsumgütern andere Prioritäten als den Faktor Nachhaltigkeit erkennen.

Persönliches Engagement

Geht es um das persönliche Engagement für Umwelt und Klima, geben 43 % der Befragten an, bereits Petitionen und Unterschriftenlisten unterzeichnet zu haben, 28 % haben sich am Arbeitsplatz an Klimaschutz-Aktivitäten und 27 % an entsprechenden Nachbarschaftsinitiativen beteiligt. Interessanterweise bekennt sich im Milieu der Adaptiv-Pragmatischen Mitte ein überdurchschnittlich hoher Anteil zu vergleichbaren Aktivitäten, einschließlich der Mitwirkung in Vereinen oder der Beteiligung an lokalpolitischen Initiativen, die Klimaschutz im Fokus haben.

Fazit: Gesellschaftliche Mitte essentiell für Transformation

Die Ergebnisse des Transformations-Barometers zeigen, wie die Österreicherinnen und Österreicher über die Themen Umwelt und Klima denken. Dabei wird

deutlich, dass die Themen in der österreichischen Bevölkerung angekommen sind: vom übermäßigen Ressourcenverbrauch als größte Herausforderung für ein nachhaltiges Leben bis zur Zerstörung von Natur und Landschaft als dringlichstes Umweltproblem.

Die Ergebnisse zeigen neben einem hohen Problembewusstsein auch, dass sich die Hälfte der Befragten gut über Klimaschutzmaßnahmen informiert fühlt und eine hohe Bereitschaft vorhanden ist, eigene Maßnahmen umzusetzen. Auch wird deutlich: Geht es um konkrete Einschnitte in den persönlichen Lebensstil, die mit Komfortverlusten verbunden sind, nimmt die Bereitschaft merklich ab.

Gleichzeitig werden die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz von verschiedenen Gruppen unterschiedlich interpretiert. Einerseits wird die Notwendigkeit für persönliche Beiträge und gar Änderungen des eigenen Lebensstils unterschiedlich stark akzeptiert, andererseits sind die Gestaltungsmöglichkeiten nicht für alle dieselben.

Während die „Progressiven Realisten“ zu den größten Treibern der gesellschaftlichen Transformation gehören, wird diese ohne die mehrheitliche Akzeptanz der gesellschaftlichen Mitte kaum möglich sein. Dieses „Adaptiv-Pragmatische“-Milieu als wachsende „neue Mitte“ der Gesellschaft ist flexibel, anpassungsfähig und leistungswillig, gleichzeitig aber auch auf Sicherheit und Eigennutz orientiert. Abstrakte Verantwortungsaufträge haben hier geringe Wirkung. Klimafreundliches Verhalten muss der Mitte als klare Selbstverständlichkeit präsentiert und mit konkreten, niederschweligen Hilfestellungen und mit einem persönlichen Nutzen verbunden sein.

Kontakt und Information

Mag. Silvia Benda-Kahri
Fachliche Leitung Gesellschaftlicher Wandel

Nina Wedgbury
Pressestelle
+43-(0)1-313 04/3255
Nina.Wedgbury@umweltbundesamt.at

Dialog für den Wandel

Die Studie wurde vom Umweltbundesamt im Rahmen des „Dialogs für den Wandel“ beauftragt. Die Plattform möchte gemeinsam mit ihren Partner:innen, Räume für den Austausch von Wissen und Erfahrungen schaffen und nutzt dafür innovative Dialogformate. In der gleichnamigen Veranstaltungsreihe werden Diskussionen mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesell-

schaft geführt. Dadurch werden Sichtweisen und Bedürfnisse klarer, um tragfähige Lösungen für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zu entwickeln.

Partnerorganisationen: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Österreich 1, Universität für Bodenkultur Wien, Postgraduate Center und Institut für Politikwissenschaften der Universität Wien, Klima- und Energiefonds, Magistratsabteilung 22 der Stadt Wien, OekoBusiness Wien, Austrian Power Grid und Borealis.

Anhang: Die Sinus Milieus Österreich 2022

- **Konservativ-Etabliertes Milieu:** Die alte strukturkonservative Elite: Klassische Verantwortungs- und Leistungsethik, Ansprüche auf Exklusivität, Wunsch nach Ordnung und Balance; Selbstbild als „Fels in der Brandung der Zeitläufe“.
- **Postmaterielles Milieu:** Die weltoffenen Kritiker:innen von Gesellschaft und Zeitgeist: Kulturorientiert und kosmopolitisch, globalisierungskritisch, Verfechter:innen von Post-Wachstum, Nachhaltigkeit, Diversität; Selbstbild als gesellschaftliches Korrektiv.
- **Milieu der Performer:** Die global orientierte und fortschrittsoptimistische moderne Elite: Effizienz, Eigenverantwortung und Erfolg als oberste Priorität, technikaffin, globalökonomisches und liberales Denken; Selbstbild als effiziente Manager:innen von Wirtschaft und Gesellschaft.

Diese ersten drei Milieus werden als **gesellschaftliche „Leitmilieus“** bezeichnet, da deren Angehörige vermehrt einflussreiche Positionen in Wirtschaft, Kultur und Politik innehaben.

- **Kosmopolitisch-Individualistisches Milieu:** Die Lifestyle-Avantgarde: mental und geographisch mobil und vernetzt, Suche nach unkonventionellen Erfahrungen und Lösungen, selbstdarstellungskompetent; Selbstbild als postmoderne Lifestyle-Elite.
- **Progressiv-Realistisches Milieu:** Die Treiber:innen gesellschaftlicher Veränderungen: Problembewusstsein für globale Herausforderungen, Veränderungswille, Synthese aus Verantwortungsbewusstsein und Selbstverwirklichung, Disruption und Pragmatismus, Party und Protest; Selbstbild als konsequente Verfechter:innen einer nachhaltigen und diversen Zukunft. Dieses Milieu wird wie das „Kosmopolitisch-individualistische Milieu“ als „**Zukunftsmilieu**“ bezeichnet, da deren Angehörige eher jung sind und oft neue Entwicklungen und Trends einleiten.
- **Adaptiv-Pragmatische Mitte:** Der flexible und nutzenorientierte Mainstream: hohe Anpassungs- und Leistungsbereitschaft, Wunsch nach Spaß und Unterhaltung, Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit, Selbstbild als moderne und geerdete Mitte.

- **Nostalgisch-Bürgerliches Milieu:** Die systemkritische ehemalige Mitte: Wunsch nach gesicherten Verhältnissen und angemessenem Status, Abstiegssängste, Sehnsucht nach „alten Zeiten“; Selbstbild als „eigentliche“, anständige Mitte der Gesellschaft.
- **Traditionelles Milieu:** Die Sicherheit und Ordnung liebende ältere Generation: traditionelle kleinbürgerliche Welt bzw. Arbeiterkultur, anspruchslose Anpassung an Notwendigkeiten, Selbstbild als rechtschaffene kleine Leute.
- **Konsumorientierte Basis:** Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht: Häufung sozialer Benachteiligung und Ausgrenzung, Anschluss halten an Lebensstil der breiten Mitte, Verbitterung und Ressentiments; Selbstbild als „robuste Durchbeißer“.
- **Hedonistisches Milieu:** Die momentbezogene, erlebnishungrige (untere) Mitte: berufliche Anpassung und Freizeit-Eskapismus, Verweigerung von Konventionen der Mehrheitsgesellschaft, Neigung zu Subkulturen, genervt von Diktat der Nachhaltigkeit und Political Correctness, Selbstbild als unbekümmerte Anti-Spießer.